

NASA macht's möglich: Gute Sicht ohne Brille

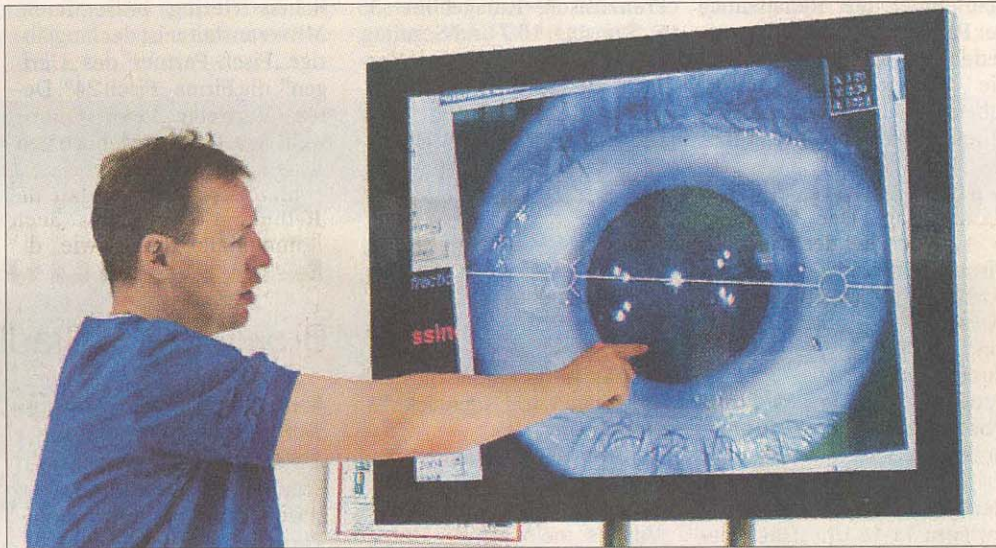
Von Barbara Hoynacki

Mit einem Laser der vierten Generation und der neuesten, von der NASA entwickelten Wellenfront-Technologie verhilft die Centro Klinik Brillenträgern zu einer freien Sicht ohne Sehhilfe.

Auf ihre modernste Raumfahrt-Technik ist die Augenklinik stolz, ist sie damit nach eigenen Angaben bis auf ein zweites Gerät in Regensburg doch bislang bundesweit konkurrenzlos.

Fehlsichtigkeit punktgenau zu beheben ist laut Dr. Jan Daniel von der Centro Klinik eine Kunst. Denn: „Das Auge ist ja nicht überall gleich fehlsichtig, sondern kann an verschiedenen Stellen auch unterschiedliche Dioptrien-Werte aufweisen.“ Bei einer herkömmlichen Laser-Behandlung würden aber nur gemittelte Werte zu Grunde gelegt. „Damit war eine individuelle Korrektur nicht möglich“, so Daniel.

Was dank Starwars-Technologie heute drin ist, wollte



Eine punktgenaue Korrektur der Hornhaut ermöglicht es laut Dr. Tony Walkow sogar, die Nachtblindheit auszuschalten. **WAZ-Bild: Tom Thöne**

Patientin Isabel Thielsch gestern am eigenen Augenlicht erproben. Und die 27-Jährige hatte auch nichts dagegen, dass sie – via Bildschirm – gleich ein Journalistentross in den OP an der Centroallee 273-275 begleitete.

Universitätsdozent Dr. Tony Walkow erläuterte, was da im Halbdunkel vor sich ging: „Mit Hilfe der neuesten Wellenfront-Methode wird eine topografische Karte des Auges angelegt – der durch die Liege-

position veränderte Radius des Auges wird ausgeglichen.“ Zur exakten Abtragung reiche es aber nicht, den Laser mit den richtigen Koordinaten zu füttern. „Er muss in der Lage sein, die Zielpunkte exakt zu treffen.“ Das Laser-Radar-gesteuerte System von LADAR-Vision sei erstmals in der Lage, die Position des Lasers bis zu 4000-mal pro Sekunde zu korrigieren – öfter als sich das Auge bewegen kann.

Doch nicht jede Fehlsichtig-

keit kann behoben werden. „Wir operieren zwar von plus 10 bis minus 30 Dioptrien, aber nur nach gründlicher Voruntersuchung.“ Ist die Hornhaut etwa zu dünn, hilft der beste Laser nicht. „Denn dann kann das Auge durch die OP instabil werden und sich verformen“, warnt Walkow.

Und noch einen Haken hat die Sache: Die Kosten übernimmt keine Kasse, auf den rund 2000 Euro pro Auge bleibt der Patient selbst sitzen.